

91.3360

Interpellation Weder Hansjürg Pferdefleisch aus den USA

Viande de cheval en provenance des Etats-Unis

Wortlaut der Interpellation vom 4. Oktober 1991

Die USA sind der grösste Pferdefleisch-Lieferant in die Schweiz. Immer wieder erreichen uns aus den USA Berichte über grausamste, mehrtägige Schlachtpferde-Transporte in die dortigen riesigen, zentralisierten Schlachthöfe. Viele Tiere gehen unter den unerträglichen Qualen ein. Ich ersuche deshalb den Bundesrat, diese Missstände durch eine Delegation, welcher Tierschützer angehören, untersuchen zu lassen und bei der US-Regierung zugunsten humaner Bedingungen bei Schlachtier-Transporten zu intervenieren. Sollte dies zu keiner Besserung führen, wäre der Import von Pferdefleisch aus den USA gestützt auf Artikel XX Litera b des Gatt-Abkommens zu verbieten.

Texte de l'interpellation du 4 octobre 1991

Les Etats-Unis sont le plus gros fournisseur de viande chevaline de la Suisse. Il est question, à intervalles réguliers, des conditions inacceptables dans lesquelles, des jours durant, les chevaux promis à l'abattage sont acheminés vers des abattoirs gigantesques. Beaucoup de bêtes meurent pendant le voyage dans d'atroces souffrances. Je demande donc au Conseil fédéral de nommer une délégation, dont feraient partie des membres des sociétés de protection des animaux et qui aurait pour mission d'enquêter sur cet état de fait. Je lui demande aussi d'intervenir auprès du gouvernement des Etats-Unis pour qu'il veille à ce que le transport des chevaux se fasse dans des conditions moins déplorables. Si son intervention n'avait aucun effet, il pourrait, fort de l'article XX, lettre b, de l'Accord sur le GATT, interdire l'importation de viande chevaline en provenance de ce pays.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Keine – Aucun.

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Es kann der Schweiz aus ethischen Gründen nicht egal sein, wenn ihr tierische Produkte geliefert werden, welche unter Missachtung elementarster zivilisierter Achtung und Rücksichtnahme gegenüber fühlenden und leidenden Lebewesen erzeugt werden. In der Schweiz wird zurzeit versucht, mit der Weidemast von Pferden einen alternativen Erwerbszweig für die Landwirtschaft in den Hügelländern aufzubauen – analog zum bewährten «Natura-Beef» aus Mutterkuhhaltung. Die Konkurrenzierung dieser einheimischen Produktion mit rücksichtslos erzeugter Importware ist – neben dem Tierschutzaspekt – ebenfalls unfair und kann nicht Sinn und Zweck eines internationalen Freihandels sein. Wenn dieser gedeihen soll, ist es notwendig, dass ethische Schranken allseitig respektiert werden. Wo nicht, wie im Falle der amerikanischen Schlachtpferde-Transporte, ist es richtig und unverzichtbar, mit Boykott-Sanktionen zu reagieren.

In seiner Antwort auf das Postulat Weder Hansjürg vom 5. Oktober 1990 betreffend Gatt-Verhandlungen und Einhaltung der Tier- und Umweltschutzvorschriften hat der Bundesrat Importverbote aus tierschützerischen Gründen mit folgenden Worten abgelehnt: «Es geht nicht an, dass solche Bestimmungen zur Verdrängung der ausländischen Konkurrenz angewandt werden.» Diese Unterstellung muss mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Damit, dass an Importprodukte ähnliche Anforderungen gestellt werden, wie sie der inländische Produzent erfüllen muss, wird die ausländische Konkurrenz nicht verdrängt, sondern es wird nur eine ungerechte, unethische Benachteiligung der inländischen Produzenten beseitigt und international ein Zeichen gesetzt, dass die Schweiz nicht

bereit ist, sich aus blossen Freihandelsinteressen an grausamen Verstössen gegen die Menschlichkeit zu beteiligen.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates

vom 22. Januar 1992

Rapport écrit du Conseil fédéral

du 22 janvier 1992

Die Schweiz führte 1990 4602 Tonnen Pferdefleisch ein. Davon stammten 2239 Tonnen (49 Prozent) aus den USA. Weitere Herkunftsländer sind Kanada, Australien, Argentinien und Belgien. Das Fleisch wird beim Import durch den grenztierärztlichen Dienst des Bundesamtes für Veterinärwesen geprüft. Die Prüfung beschränkt sich aber auf fleischhygienische Belange.

Ziel des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens Gatt ist es, die den Handel beschränkenden Massnahmen an der Grenze sowie die handelsrelevanten negativen Auswirkungen binnenstaatlicher Regelungen abzubauen. Ausnahmen von dieser Zielsetzung, zum Beispiel aus Tierschutzgründen, sind an den Grundsatz der Verhältnismässigkeit gebunden.

Im Rahmen des Gatt ist ein Einfuhrverbot für ein Lebensmittel nur zulässig, wenn nachgewiesen werden kann, dass das Lebensmittel Gesundheit und Leben von Mensch und Tier auf dem Gebiet der Eidgenossenschaft gefährdet. Diese Voraussetzung ist im Falle des Pferdefleischs aus den USA eindeutig nicht erfüllt. Ein Einfuhrverbot würde als protektionistische Massnahme interpretiert, die dem Liberalisierungsziel des Gatt im Agrarwelthandel zuwiderliefe.

Das Tierschutzgesetz gibt zwar in Artikel 9 Absatz 1 dem Bundesrat die Möglichkeit, Einfuhrbeschränkungen aus Gründen des Tierschutzes zu erlassen. Es darf indessen nicht generell angenommen werden, dass Pferdefleisch in den USA auf tierquälerische Weise gewonnen wird. Weil der grenztierärztliche Dienst an der Grenze nicht feststellen kann, ob das Pferd, von dem das Fleischstück stammt, im Herkunftsland tierschutzgerecht transportiert wurde, liesse sich ein Einfuhrverbot nicht rechtfertigen. Es liegt ausserhalb der Möglichkeiten der schweizerischen Bundesbehörden, in den Produktionsländern systematische amtliche Kontrollen der Transportbedingungen der Schlachttiere durchzuführen.

Der Bundesrat setzt sich für eine Lösung der Tierschutzproblematik auf multilateraler Ebene ein. Nur wenn internationale Normen über den Tierschutz bestehen, wird es möglich sein, im Fall von Verstössen gegen solche Regeln mit Massnahmen an der Grenze reagieren zu können.

Präsident: Der Interpellant verzichtet auf seinen Antrag auf Diskussion.

91.3270

Interpellation Rebeaud Einhaltung von Bundesrecht im Wallis Respect du droit fédéral en Valais

Wortlaut der Interpellation vom 16. September 1991

Im Zusammenhang mit dem Ueberfall auf den Generalsekretär des WWF im Wallis ist in diesem Kanton eine eindruckliche Serie ungeahnter Verletzungen des Bundesgesetzes über den Gewässerschutz, den Natur- und Landschaftsschutz sowie den Umweltschutz und das Forstwesen bekanntgeworden. Das ist um so schwerwiegender, als diese Rechtsverletzungen vor den Augen und mit vollem Wissen der Behörden geschahen, die für die Einhaltung des Rechts zu sorgen haben. In dieser Atmosphäre ist es sogar vorgekommen, dass

Vertreter der Kantonsregierung die Bürger öffentlich aufgefordert haben, diese Gesetze zu missachten. Damit haben sie gegenüber den beschwerdeberechtigten Organisationen, namentlich gegenüber dem WWF, eine Stimmung der Intoleranz, ja der Feindseligkeit geschürt.

Ich ersuche daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist ihm die Tatsache bekannt, dass im Wallis ein besonderes Klima herrscht, welches ein normales Funktionieren des Rechtsstaates nicht erlaubt?
2. Ueber welche politischen und rechtlichen Mittel verfügt er, um dem Recht Nachachtung zu verschaffen?
3. Ist er bereit, bei den Walliser Behörden zu intervenieren, damit in diesem Kanton die Natur- und Umweltschutzorganisationen die ihnen vom Gesetz zuerkannten Rechte ordnungsgemäss ausüben können?
4. Ist er bereit, bei den Walliser Behörden Schritte zu unternehmen, damit diese der Bevölkerung zu verstehen geben, dass das Bundesrecht überall, selbst im Wallis, zu respektieren ist?

Texte de l'interpellation du 16 septembre 1991

A l'occasion du tabassage du secrétaire général du WWF en Valais ont été mis en lumière, dans ce canton, une impressionnante série de violations impunies des lois fédérales sur la protection des eaux, sur la protection de la nature et du paysage, sur la protection de l'environnement et sur les forêts. Circonstance aggravante, ces violations ont souvent lieu au vu et au su des autorités chargées de les faire respecter. Dans ce climat, on a même entendu des représentants de l'autorité cantonale inciter ouvertement les privés à ne pas respecter ces lois et alimenter un climat d'intolérance, voire d'hostilité, à l'égard des associations ayant qualité pour agir, notamment le WWF.

A ce propos, le Conseil fédéral est prié de répondre aux questions suivantes:

1. Est-il conscient du fait que le climat particulier régnant en Valais ne permet pas un fonctionnement normal de l'Etat de droit?
2. De quel moyens politiques et juridiques dispose-t-il pour obtenir que le respect du droit soit assuré?
3. Est-il disposé à entreprendre une démarche auprès des autorités valaisannes pour protéger, dans ce canton, le droit des associations de protection de la nature et de l'environnement à exercer normalement les fonctions qui leur sont dévolues de par la loi?
4. Est-il disposé à entreprendre une démarche auprès des autorités valaisannes pour qu'elles fassent savoir à la population que le droit fédéral doit être respecté partout, même en Valais?

Mitunterzeichner – Cosignataires: Aguet, Bär, Béguelin, Fierz, Gardiol, Hafner Rudolf, Leutenegger Oberholzer, Longet, Maeder, Meier Hans, Pitteloud, Schmid Peter (12)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit
L'auteur renonce au développement et demande une réponse écrite.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 12. Februar 1992

Rapport écrit du Conseil fédéral du 12 février 1992

Le Conseil fédéral répond aux questions de l'interpellateur comme suit:

1. Le Conseil fédéral n'a pas connaissance de faits suggérant qu'un fonctionnement normal de l'Etat de droit n'est pas possible en Valais.
2. Afin de garantir le respect du droit fédéral, diverses lois aménagent des voies de recours ouvertes aux autorités fédérales ainsi qu'aux associations nationales de protection de la nature et du paysage ou de protection de l'environnement. Parfois, elles habilite les autorités fédérales à décréter des mesures de surveillance. Mais dans la plupart des cas, la Confédération agit comme simple autorité de surveillance. Quant aux moyens politiques d'intervention, ils ne peuvent être utilisés que dans le cadre strict du fédéralisme.

3. L'Office fédéral de l'aménagement du territoire a pris contact avec les autorités valaisannes afin d'apporter une solution à divers cas à régler. Mais rien n'indique que les associations de protection de la nature et de l'environnement ne puissent exercer leurs droits.

4. Comme indiqué précédemment, la Confédération n'a aucune raison d'intervenir. A l'instar de tous les cantons, les autorités valaisannes sont tenues, en vertu de l'article 4 de la loi sur l'aménagement du territoire, de renseigner la population sur les plans établis, les objectifs qu'ils visent et le déroulement de la procédure. Elles doivent en outre veiller à ce que la population puisse participer de manière adéquate à l'établissement des plans. Par ailleurs, la Confédération satisfait aussi les besoins d'information du grand public par le biais de ses nombreuses publications.

Präsident: Der Interpellant beantragt Diskussion.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag auf Diskussion
Dagegen

67 Stimmen
66 Stimmen

Verschoben – Renvoyé

88.229

**Parlamentarische Initiative
(Berger)
Alkoholgesetz. Selbsthilfe im Obstbau
Initiative parlementaire
(Berger)
Loi sur l'alcool. Entraide en arboriculture**

Siehe Jahrgang 1991, Seite 2373 – Voir année 1991, page 2373
Beschluss des Ständerates vom 3. März 1992
Décision du Conseil des Etats du 3 mars 1992

Schlussabstimmung – Vote final

Für Annahme des Entwurfes
Dagegen

98 Stimmen
47 Stimmen

An den Ständerat – Au Conseil des Etats

89.234

**Parlamentarische Initiative
(Pini)
Militärstrafgesetzbuch.
Abschaffung der Todesstrafe
Initiative parlementaire
(Pini)
Code pénal militaire.
Abolition de la peine capitale**

Siehe Jahrgang 1991, Seite 1939 – Voir année 1991, page 1939
Beschluss des Ständerates vom 2. März 1992
Décision du Conseil des Etats du 2 mars 1992

Schlussabstimmung – Vote final

Für Annahme des Entwurfes
Dagegen

145 Stimmen
6 Stimmen

An den Ständerat – Au Conseil des Etats

Interpellation Rebeaud Einhaltung von Bundesrecht im Wallis

Interpellation Rebeaud Respect du droit fédéral en Valais

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1992
Année	
Anno	
Band	II
Volume	
Volume	
Session	Frühjahrssession
Session	Session de printemps
Sessione	Sessione primaverile
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	12
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	91.3270
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	20.03.1992 - 08:00
Date	
Data	
Seite	663-664
Page	
Pagina	
Ref. No	20 021 102

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.